

Christliche Lehrerschaft Österreichs
Bundesobmann Vz.-Präs. a.D. HR Franz Fischer
1010 Wien, Stephansplatz 5/2/4;
✉ info@cloe.at u. <http://www.cloe.at/>



Bundeskanzleramt
Ballhausplatz 2
1010 Wien
E-Mail: iii1@bka.gv.at
sonja.schremmer@bka.gv.at
cc E-Mail: begutachtung@bmb.gv.at
begutachtungsverfahren@parlament.gv.at

Wien, am 27. April 2017

Betr.: Dienstrechts-Novelle 2017 – Bildungsreform; Begutachtung

**Stellungnahme zum Entwurf der Dienstrechts-Novelle 2017 – Bildungsreform
Geschäftszahl: BKA-920.196/0001-III/1/2017**

In offener Frist übermittelt die **Christliche Lehrerschaft Österreichs (CLÖ)** ihre Stellungnahme vom 26. April 2017 zum Entwurf der **Dienstrechts-Novelle 2017 - BKA-920.196/0001-III/1/2017**, in der zusammenfassend festgestellt wird, dass **aus pädagogischer Sicht** das vorliegende Gesetzespaket den Schüler/innen und Lehrer/innen **nicht die erwarteten Hilfestellungen** für die Hauptanliegen bringt und **nicht das Vertrauen und die Freiräume** für eine **gediegene Schulentwicklung bietet**. Zudem werden in den **nächsten Jahren** zusätzliche **große Kraftanstrengungen zur Umsetzung** einer in den pädagogischen Wirkungen höchst **zweifelhaften Reform** erforderlich. So gehen **Kräfte verloren**, die das **Schulsystem zur Bewältigung der bestehenden Aufgaben dringend braucht**.

In den letzten Jahren ist der **Leistungsdruck** im schulischen Alltag **erheblich angewachsen**. **Große Herausforderungen** durch **Migration, sprachliche und kulturelle Heterogenität**, schwieriger werdende **Erziehungs- und Betreuungsaufgaben** und eine die Schulabgänger/innen und Eltern bzw. Erziehungsberechtigten **extrem fordernde Berufswelt** verlangen schulische Bewältigung.

Zur Beurteilung der Herausforderung, in der das Schulwesen in Österreich steht, kann die Beherrschung der Unterrichtssprache als objektive Leistungs-Kennzahl im

Schulunterricht gesehen werden. Knapp **24 Prozent** der Schüler in Österreich **sprechen eine andere Umgangssprache** als Deutsch. Das sind um rund acht Prozentpunkte mehr als noch vor zehn Jahren. In der Hauptstadt **Wien** beträgt der Anteil **50 Prozent**. (Statistik Austria 2017).

Die Gesetzgebung sowie die Schulverwaltung haben im Schulbereich aber bislang die **notwendigen Unterstützungsmaßnahmen** und **zusätzliche Ressourcen nicht bereitgestellt**. Dennoch haben **engagierte Pädagog/innen** die **Herausforderungen** angenommen und so gut es geht **bewältigt**.

Die in den letzten Jahren im Schulbereich vorgenommenen **Reformen** haben **nicht** die zentrale **erziehungswissenschaftliche Erkenntnis** in den **Focus genommen**, dass **schulische Qualität** ganz wesentlich durch **engagierte Lehrerinnen und Lehrer** bestimmt ist. Dringend notwendige Maßnahmen zur **Stärkung** der **Lehrer/innen-Professionalität**, eine berufliche **Imageförderung**, sowie der **Einsatz** von **Unterstützungspersonal** wurden **nicht angegangen**. Insofern sind der Erfolgsdruck und die Erwartungen (und auch die staatliche Verantwortung) gegenüber einer neuerlichen Reform sehr groß.

Bei der **Konzeption** des nun vorgelegten **Schulrechtspakets** werden umfassende **Organisations- und Verwaltungsänderungen** vorgesehen, welche **tief** in **schulorganisatorische Verfassungsbestimmungen eingreifen**. Zugleich wurde verabsäumt, die betroffenen **Schüler/innen, Lehrer/innen und Eltern** gebührend **einzubeziehen**. Durch die mangelnde Partizipation kann **keinesfalls** von der **Treffsicherheit** und auch nicht von der Bereitschaft der Betroffenen zur Umsetzung der vorgegebenen **Gesetzesmaßnahmen** ausgegangen werden.

CLUSTERUNG DER SCHULLANDSCHAFT

Viele der unter dem Schlagwort **AUTONOMIE** vorgesehenen **Maßnahmen** sind jetzt schon **gesetzlich geregelt** und werden seit Jahren in **schulpartnerschaftlicher Verantwortung gelebt**, indem **Beschlüsse der Schulpartnergremien** an jedem Schulstandort (Schulforum, Schulgemeinschaftsausschuss) **bestimmend** sind.

Mit der **Zusammenfassung** von bis zu **acht Schulen zu Clustern** (mit einer Clusterleitung) wird eine Rezeptur aus der **Wirtschaft zu Fusions- und Rationalisierungsmaßnahmen** in die Schulorganisation hineingetragen, die aber **pädagogischen und erziehungswissenschaftlichen Gesichtspunkten zuwider läuft**. Ein pädagogischer Nutzen kann daraus nicht abgeleitet werden.

Durch die **Schwächung der Schulpartnergremien** im vorgelegten Reformpaket **zugunsten der Entscheidungsmacht von Clusterdirektoren entfällt** künftig auch die **Mitverantwortung der Lehrer** sowie der **Eltern und Schüler** bei **schulautonomen Entscheidungen**. Die Partizipation und die bisher bewährten autonomen (und selbstverständlich kostenneutralen) **Schulpartnerschaftsbeschlüsse** der Lehrer und Eltern (und Schüler) an jeder Schule **werden obsolet**.

Durch die **Abschaffung** der **gesetzlichen Regelung** der **Klassenschülerhöchstzahlen** und **Klassenteilungszahlen** sowie der

Deregulierung von Jahrgangsklassen (bei der letzten Reform) wird **tief** in die **Strukturen jeder Schule eingegriffen**. Durch diese Deregulierungsmaßnahmen ergibt sich aber **nicht eine Stärkung der Eigenverantwortung** und Autonomie an den Schulstandorten, **sondern die Abhängigkeit** von einer neuen zusätzlichen Verwaltungsebene „**Clusterleitung**“.

Schuldirektoren, die in den letzten Jahren mit viel Einsatz ihre Schulen durch alle notwendigen Entwicklungen geführt haben, sind die **großen Verlierer der Reform** und werden zum **Auslaufmodell**. Zugunsten einiger „Clusterdirektoren“ werden geschätzte **zwei Drittel aller Schulen ohne Direktion auskommen müssen** (stattdessen werden Lehrer als „Bereichsleiter“ eingesetzt). Die dadurch erzielten **Einsparungen finanzieren die Schulautonomie**.

Das vielzitierte **Autonomie-Highlight** „**Clusterdirektoren dürfen sich künftig Lehrer aussuchen**“ stellt sich bei näherer Betrachtung als für den Schulbereich **wenig anwendbar** dar, da flächendeckend in Österreich und jederzeit der Unterricht in jeder Klasse an jedem Schulstandort sichergestellt sein muss und bei hoher Fluktuation und bei **Lehrermangel** für lange **Such- und Auswahlbewegungen weder das Know How mit Rechtssicherheit**, noch die Zeit noch das **administrative Personal** am Clusterstandort **vorhanden ist**. Die Personal- und Fachaufsicht sowie **Mitwirkungsmöglichkeiten** der **Schuldirektor/innen** bei der Lehrerauswahl ist derzeit **ohnehin schon gegeben**.

Die Clusterung der österreichischen Schullandschaft mit der Schaffung von über- und unterrangigen Schulstandorten bedeutet eine deutliche Schwächung der kleinen Schulen und führt über kurz oder lang zur **Schließung von Kleinschulen** (77% aller Pflichtschulen und 16% aller Bundesschulen haben weniger als 200 Schüler/innen und gelten im Reformpaket sinngemäß als „Kleinschulen“). Aus wirtschaftlicher Sicht mag das ein gewünschter Effekt sein, es ist keinesfalls eine pädagogische Maßnahme! Die **Maßnahme läuft auch eindeutig dem Bestreben zuwider, den ländlichen Raum zu beleben und zu erhalten**.

SONDERPÄDAGOGIK

In den letzten Jahrzehnten wurde mit viel Behutsamkeit ein funktionierendes System der sonderpädagogischen Förderung für Kinder mit besonderen Bedürfnissen aufgebaut, wobei für Eltern eine **Wahlmöglichkeit** zwischen **Sonderschulen** und **inclusiver Förderung** besteht. Nun sieht der Gesetzesentwurf vor, dass die Zuerkennung des Sonderpädagogischen Förderbedarfes von den Bildungsdirektionen wahrgenommen werden soll und die **Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik** an den **Sonderschulen aufgelöst werden sollen**. **Als Begründung werden medial eindeutig Sparmaßnahmen angeführt**.

Die CLÖ spricht sich eindeutig gegen die Abschaffung der Sonderschulen und der Zentren für Inklusiv- und Sonderpädagogik aus. Das bewährte System der individuellen sonderpädagogischen Förderung und die Wahlmöglichkeit für Eltern müssen erhalten bleiben.

SCHULBEHÖRDENÄNDERUNG

Mit den vorgesehenen tiefgreifenden Strukturänderungen an allen Schulen soll zeitgleich eine Umorganisation der Schulverwaltung in den Bundesländern erfolgen. In allen Bundesländern nimmt derzeit der **Landesschulrat** die **gesamte Schulverwaltung** (in den großen Bundesländern auch die **Aufgaben der Landeslehrerverwaltung**) wahr, sodass es ein gut funktionierendes Supportsystem für die Schulen gibt. Ein **demokratisch legitimiertes Kollegium kontrolliert** und bestimmt alle **wichtigen Entscheidungen des Landesschulrates**.

Der aus dem Boden gestampfte neue Bund-Landes-Behördenmix „Bildungsdirektionen“ wird bereits im Vorfeld vom ehemaligen Direktor des Rechnungshofes als völlige Fehlkonstruktion kritisiert. In der Zeit, wo die Schulen durch die auferlegten **Strukturänderungen im Reformpaket** an allen **Schulen umfassende und kompetente Hilfestellung dringend benötigen** würden, werden nach den Bezirksschulräten nun auch die seit **Jahrzehnten bewährten und serviceorientierten Landesschulräte**, die eine Bundesbehörde sind, abgeschafft und **durch Bildungsdirektionen ersetzt**.

Eine derart **drastische Behördenänderung** hat neben erhöhten Kosten (allein durch die Umstellungen) zur Folge, dass sich die **Schulverwaltung einige Jahre mit sich selbst beschäftigt**. Zudem lassen die **gänzliche Auflösung der regionalen Schulaufsicht** und ein **gewaltiger Ausbau der Schulverwaltung** zu Kontrollzwecken in der **Zentralstelle** (Ministerium) deutliche **Kostensteigerungen erwarten**.

FINANZIERUNG

Da die gesamte große **Reform kostenneutral** sein muss, müssen zur **Finanzierung** die **Schüler/innen** beitragen, indem sie mehr **zusammenrücken**. **Auf Jahrgangsklassen, Klassenschülerhöchstzahlen und Teilungszahlen besteht am Schulstandort durch die vorgelegte „Autonomie-Reform“ nun kein Anspruch mehr**, und die **Anzahl der Schüler/innen im Klassenraum kann ressourcenoptimiert erhöht werden**. Dass sich daraus **keine pädagogischen Vorteile** ergeben, **Leistungs- und Begabungsförderung erschwert** wird und sich im Gegenteil **Erziehungs- und Integrationsprobleme verstärken**, liegt auf der Hand.

Bei der Finanzierung des Bildungssystems in Österreich hat sich in den letzten Jahren eine Rückentwicklung ergeben, indem sich innerhalb von **zwei Jahrzehnten** der **Anteil des Brutto-Inlandsprodukts, der dem Schulwesen zur Verfügung steht, von 4,3 % auf 3,2 %, verringert** hat. Damit fällt Österreich innerhalb der OECD-Länder (**OECD-Mittelwert 3,8 %**) drastisch zurück.

Insofern ist besonders bedenklich und auch enttäuschend, dass mit der aktuellen Reform ausdrücklich nicht ins Bildungssystem investiert wird. Bedenkt man die Aussagen der drei letzten Bildungsministerinnen zur Lage des Bildungsbudgets **mit einer Unterdotierung von jährlich ca. 500 Mio. Euro**, so ist begründet anzunehmen, dass durch die **aktuellen Reformmaßnahmen sogar**

Einsparungsmöglichkeiten geschaffen werden sollen. Während die **staatliche Unterstützung** für die Schulen ökonomisch offensichtlich **zurückgefahren** werden soll, soll ein **top down diktiert**er **Inclusionsgedanke** mit „**individueller Förderung**“, der Schüler/innen und **Lehrer/innen** ein **höchstmögliches Engagement** täglich **abfordert**, verwirklicht werden.

SCHLUSSFOLGERUNG

Da der gegenständliche Entwurf der **Dienstrechts-Novelle 2017** – Bildungsreform (Geschäftszahl: BKA-920.196/0001-III/1/2017) fast **ausschließlich** in ursächlichem und sachlichem **Zusammenhang mit dem Schulrechtspakte** steht,

lehnt die CLÖ lehnt das in dieser Fassung **vorliegende Gesetzespaket zum Dienstrecht in seiner Gesamtheit ebenfalls ab** und ersucht das **hohe Parlament**, die Schulverwaltung mit einer umfassenden Reflexion und gründlichen **Adaptierung unter Einbeziehung der bestehenden Schulbehörden und Schulpartner zu beauftragen.**

Wien, am 27. April 2017

Mit freundlichen Grüßen

A handwritten signature in blue ink, reading 'Fischer Franz', written in a cursive style.

*Franz Fischer
Bundesobmann
Christliche Lehrerschaft Österreichs*